



Höhepunkt des verkaufsoffenen Sonntags: Die Sportstation-Stadtmeisterschaft der Grundschulen.



FOTOS (3): MICHAEL FRANKE

Direkt zur Bildergalerie: Einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Gifhorns verkaufsoffener Sonntag lockt vor allem Familien

Shoppen und mehr: Sportstation-Stadtmeisterschaft der Grundschulen sorgt für viel Spaß

VON CHRISTINA RUDERT

GI

FH

ORN. Entspannte Atmosphäre in Gifhorns Einkaufsmeile: Der verkaufsoffene Sonntag bei bestem Frühherbst-Wetter lockte vor allem mit Angeboten für Kinder. Die Eisdielen und Cafés waren gut gefüllt, und auch in den Geschäften war einiges los, mancher spazierte mit einer großen Einkaufstüte durch die Fußgängerzone.

Jede Menge Familien waren unterwegs, die Kinder vernühten sich an einem der Glücksräder, spielten „Vier gewinnt“, drehten eine Runde im Karussell, genossen ein Eis oder Pommes, und die Erwachsenen schlenderten durch die Fußgängerzone, sahen sich in den Läden um und kauften in Ruhe ein. Die Suche nach einer Winterjacke, der Kauf erster Dekostücke für die Weihnachtszeit, das lang ersehnte Spielzeug,

➔ **Statt Leistungsdruck
Spaß an der Bewegung**

neue Schuhe – Shopping ganz ohne Alltagsstress.

Ein besonderer Anziehungspunkt waren die acht Sportstation-Bahnen von Alexander Paes vor der Volksbank. Dort trugen die Astrid-Lindgren-Schule, die Michael-Ende-Schule, die Albert-Schweitzer-Schule und die Gebrüder-Grimm-Schule die Sportstation-Stadtmeisterschaft der Grundschulen aus. Am Rand standen die Eltern, drückten ihren Kindern die Daumen und klönten mit dem einen oder anderen.

Jahrgangsweise traten um die 400 Kinder im Laufe des Nachmittags an, um den Parcours in möglichst exakt sieben Sekunden zu laufen. „Och nö“, ärgerte sich Leon über sich selber – er war zu schnell, das Display zeigte ein Pony. Paes erklärte: „Viel zu schnell ist ein Gepar, viel zu langsam eine Schne-

cke.“ Dazwischen gab's Igel, Schildkröte, Hund.

Dann rief Paes zur Siegerehrung der Erstklässler. „Kommt ihr auch?“, lockte er die Kinder, die „schnell noch eine letzte Runde“ laufen wollten – genau das will Paes mit der Sportstation erreichen, den Spaß an der Bewegung fördern, nicht den Leistungsdruck. Hier kann auch jemand gewinnen, der im Sportunterricht bei schneller, weiter, höher keine Chance hat.

Für jedes Kind gab's drei Geschenke: Den Chip, um auch künftig an jeder Sportstation weiter trainieren und sein Ranking verbessern zu können, einen Schütte-Taler und einen Kakao-Gutschein von Leifert. Und für die jeweils drei Ersten der Jahrgänge hatte City-Gemeinschafts-Vorsitzender Udo von Ey noch Scooter spendiert, „natürlich keine elektrischen, sondern zum selber Treten“. Ach, die Gewinner der ersten Klassen waren

übrigens Emma Heidrich, Muhammed Yusuf Piskin und Hamza Piskin. Vor Ort war auch Frank Ratz, der gemeinsam mit ein paar Mitstreitern kürzlich den Verein „Freude an Bewegung“ gegründet hatte – und bei dem es auch eine Sportstation gibt, an der die Kinder weiter trainieren können. „Das ist genau unser Konzept, es geht nicht um Leistung, sondern um den Spaß“, ist Ratz überzeugt von

dem Ansatz, Kinder – „und übrigens auch Erwachsene“ – spielerisch in Bewegung zu bringen. Und ein zufriedener Udo von Ey stellte fest: „Das Wetter ist wie bestellt. Schön, dass so viel los ist.“ Das freute ihn auch für die Standbetreiber, die Bratwurst, Crepes, gebrannte Mandeln und mehr anboten. „Die haben schließlich extra für die paar Stunden aufgebaut – deshalb nehmen wir auch keine Standgebühr.“

AZ-Aktion für Vereine

Die AZ gibt 500 Euro Zuschuss für die Vereinskasse, wenn Vereine aus dem Landkreis Gifhorn sich eine Sportstation2 zulegen. Die Konsole Sportstation2 macht Bewegung zum Abenteuer und bringt Vereine in Schwung. Vereine können die Sportkonsole für Trainingseinheiten jeder Sportart nutzen. Zurzeit können Vereine auf zwei För-

dertöpfe zugreifen: Die N-Bank gewährt einen „Digitalbonus“ (70 Prozent), der Landkreis Gifhorn hat ein „Sportstättenförderungsprogramm“ (20 Prozent). Die AZ gibt weitere 500 Euro dazu! Weitere Infos bei AZ-Vermarktungsleiter Florian Schernich, Tel. (0 53 71) 80 81 41, Mail: schernich@aller-zeitung.de.

KURZNOTIZEN

Flohmarkt in der Kita Robin HuD

GIFHORN. Der Förderverein der Kindertagesstätte Robin HuD lädt zu einem Flohmarkt „Rund ums Kind“ am Samstag, 15. Oktober, von 14 bis 16 Uhr ein. Der Flohmarkt findet in der Turnhalle statt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Eine Anmeldung für Verkäufer ist erforderlich bis Montag, 10. Oktober, unter E-Mail info@fv-kita-robinhud.de. Die Standgebühr beträgt 5 Euro. Ein Tapeziertisch ist mitzubringen.

Streetdance für Kinder beim MTV

GIFHORN. Ab Montag, 10. Oktober, gibt es beim MTV Gifhorn wieder Streetdance für Kinder, angeleitet von der Sportlehrerin Svenja Kredtke. Das Training für Kinder ab sechs Jahren findet montags von 15.45 bis 16.45 Uhr und für Kinder ab zehn Jahren mittwochs von 15.45 bis 16.45 Uhr in der Robert-Mayer-Halle statt. Hallensportschuhe und ein Getränk sind mitzubringen. Schnuppern ist kostenlos ohne Voranmeldung möglich.

Ökumenisches Taizé-Gebet

GIFHORN. Unter dem Torbogen zum Schlosshof findet am Montag, 10. Oktober, von 18.15 bis 18.45 Uhr ein Ökumenisches Taizé-Gebet statt. Die vier lutherischen und zwei katholischen Kirchengemeinden Gifhorns feiern in der dunklen Jahreszeit das Gebet der ökumenischen Community Taizé aus Burgund. Diese Andachten kennzeichnen singendes Beten bei Kerzenlicht. Der Torbogen schützt bei Regen. Für Decken, Gitarrenbegleitung und mehr sorgt jeweils ein Team aus den Gemeinden.

Vortrag: Fairer Handel

GIFHORN. Am Dienstag, 11. Oktober organisiert die Fairtrade Steuerungsgruppe einen Vortrag mit folgendem Thema: „Geld regiert die Welt – aber bitte fair und nachhaltig!“ Der Buchautor Frank Herrmann wird den Vortrag um 18 Uhr im Rathaus Gifhorn halten. Bürgermeister Matthias Nerlich übernimmt die Begrüßung. Im Anschluss ist ein informeller Ausklang im Weltladen geplant.

Ausstellung in Gifhorns Nicolai-Kirche: „Was ist gutes Sterben?“

Ambulante Hospizarbeit lädt zur persönlichen Auseinandersetzung mit der Endlichkeit ein

VON CHRISTINA RUDERT

GIFHORN. Wie möchte ich gerne sterben? Keine einfache Frage. Auch keine Frage, auf die man eben mal im Vorübergehen eine Antwort geben kann. Eher eine Frage, die dazu einlädt, sich weitere Gedanken zu machen, auch wenn man die Ausstellung in Gifhorns Nicolai-Kirche längst schon wieder verlassen hat. Die Ambulante Hospizarbeit Gifhorn hatte die Ausstellung „Was ist gutes Sterben?“ anlässlich des Welthospiztags am Samstag in der Kirche aufgebaut.

Auf 15 Roll-up-Bannern haben Menschen zwischen 17

und 102 Jahren ihre Antworten auf die Frage „Was ist gutes Sterben?“ gegeben. „Ich will ja gar nicht sterben“, schreibt eine 41-Jährige. Noch seien die Kinder viel zu klein. Noch gebe es zu viel zu erleben. Und wenn es dann mal so weit sei, möchte sie gerne umgeben von Kinderlärm sterben. „Man soll Späße mit mir machen“ heißt es auf einem anderen Banner. Jemand möchte sich geborgen und gehalten fühlen, für einen anderen ist Sterben nur ein Übergang.

„Die Menschen, die in die Ausstellung kommen, nehmen

➔ **Es ergeben sich teils lange, sehr persönliche Gespräche**

sich auch Zeit dafür“, berichtet Dagmar Borkowsky vom Vorstand der Ambulanten Hospizarbeit. Und nicht wenige freuen sich, dass so viele Ansprechpartner der Ambulanten Hospizarbeit vor Ort sind, es ergeben sich teils lange Gespräche. „Das hatten wir auch so gehofft“, sagt Dagmar Borkowsky. Ein Gast habe gesagt, er würde am liebsten seinen Kindern die Ausstellung zeigen, berichtet Jeannette Ehlers, die die Hospizarbeit koordiniert.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit fällt manchem schwer, aber

auch das Gespräch darüber mit nahen Angehörigen ist für viele schwierig – weil Angehörige das Thema zum Beispiel am liebsten ganz weit wegschieben möchten. „Da ist es manchmal gut, wenn dann jemand von außen zum Gespräch dazu kommt“, weiß Dagmar Borkowsky aus eigener Erfahrung. Wer wollte, konnte einen Fragebogen mit nach Hause nehmen und für sich selber die Gedanken festhalten, was er sich für sein Sterben wünscht. Wen möchte er gerne um sich haben? Was möchte sie auf gar keinen Fall? Wie möchte es gepflegt werden? Und wenn ein Gespräch mit den Angehörigen im Moment vielleicht noch



Ganz persönliche Gedanken: Die Ausstellung „Was ist gutes Sterben?“ stellte die Antworten verschiedener Menschen auf diese Frage in den Mittelpunkt und lud dazu ein, sich selber damit auseinander zu setzen.

FOTO: MICHAEL FRANKE

nicht möglich ist, kann dieser ausgefüllte Fragebogen auch in die Dokumentenmappe mit dem Testament und anderen wichtigen Unterlagen gesteckt werden. „Für Angehörige ist es im Ernstfall gut, sicher zu wissen, was die Verstorbenen sich wünschen“, meint Jeannette Ehlers. Christiane Lehmann

vom Vorstand hofft jedenfalls, dass die von der Hospizarbeit Region Wolfsburg gemeinsam mit dem Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen entwickelte Ausstellung mal wieder nach Gifhorn kommt. „Das wäre auch für Pflegeschüler eine lohnenswerte Sache.“